

- Salvia clandestina* L. Juni 1912. Heimat: Südfrankreich.
 — *horminoides* Pourr. August 1909. Heimat: Südeuropa.
 — *viridis* L. var. *Horminum* (L.) Battand. Oktober 1908. Heimat: Mittelmeergebiet.
 — *palatina* Fr. Zimm. = *S. verticillata* L. × *S. silvestris* L. Bei Wiesloch, unter den Eltern. August 1912.
 — *patens* Benth. Bei Iivesheim adventiv. Juli 1910. Heimat: Brasilien.
Saracha jaltomica Schlechtend. August 1910. Heimat: Mexiko.
Hyoscyamus niger L. var. *agrestis* Kit. Bei Seckenkeim auf einem Tabakacker. August 1908.
Verbascum sinuatum L. Waldhof bei Mannheim. September 1909. Heimat: Italien.
 — *orientale* M. v. B. Ebd. September 1909. Heimat: Orient.
 — *floccosum* W. et K. Ebd. August 1912.
Linaria grandiflora Godr. = *L. Monspessulana* (L.) Mill. × *L. vulgaris* Müller. August 1910.
 — *Pelisseriana* DC. Juni 1912. Heimat: Südeuropa.
 — *triphylia* (Jacq.) Hal. August 1912. Heimat: Südeuropa.
 — *oligostricha* Borb. = *L. Italica* Trev. × *L. vulgaris* Mill. September 1909.
Antirrhinum Azorica W. Oktober 1909. Heimat: Pyrenäen.
Scrophularia Scopoli Hoppe. Oktober 1909. Heimat: Österreich, Italien, Orient.
Veronica spicata L. f. *ramosa* Fr. Zimm. Im Wald bei Rheinau. Sehr selten. Juli 1909. Ferner var *latifolia* Koch. August 1912.
 — *spicata* L. subsp. *orchidea* Krantz. Rheinau im Wald. August 1912.
 — *Mannhemiensis* Fr. Zimm. = *V. longifolia* L. × *V. spicata* L. Im Walde bei Rheinau. Sehr selten. Juli 1911.
Galium Aparine L. subsp. *Vaillantii* DC. (det. A. Thellung, Zürich). Juli 1912.
Scabiosa caucasica M. v. B. Friedrichsfeld, am Bahnhof. September 1910. Heimat: Kaukasus.
Patrinia scabtosifolia Lk. Am Neckar bei Wieblingen. Juli 1910. Heimat: Daurien.
Campanula Portenschlagiana Roem. et Schult. Juli 1909. Heimat: Dalmatien.
Lobelia syphilitica L. August 1913. Heimat: Südeuropa.

Mannheim, im November 1915.

Von drei Spinnen im Breisgau.

Von Friedrich Golder in Schopfheim.

Bei Kenzingen findet sich die *Argiope Bruennichii* Scop. Sie kommt auch bei Freiburg vor; das dortige zoologische Institut enthält sie mit der Fundortsangabe Freiburg. In dem Werke „Die Spinnen Deutschlands“ von Bösenberg ist für diese Spinne, die in Deutschland selten sein soll, als einziger badischer Ort Karlsruhe angegeben. Wer Näheres von dieser Künstlerin wissen will, möge in den „Bildern aus der Insektenwelt“ von Fabre, Kosmosverlag, Stuttgart, 1. Reihe, 2. Auflage, Seite 72–80 nachlesen. Es heißt da S. 73: „Unter den Arachniden unseres französischen Südens ist ihrem stattlichen Aussehen wie ihrer Färbung nach die gebänderte Kreuzspinne (*Aranea* = *Arg. Bruennichii* Scop.) weitaus die schönste. Auf ihrem dicken Hinterleib . . . wechseln gelbe, silberfarbige und schwarze Streifen ab.“ S. 76: „Der Seidenbeutel, das Nest, in dem die gebänderte Kreuzspinne ihre Jungen unterbringt, ist ein viel größeres Wunderwerk als das Vogelnest.“

Eine bei Kenzingen ohne Suchen anzutreffende Spinne ist die Dornfingerspinne, *Chiracanthium nutrix* Walck.-*Ch. lapidicolens* Sim. Von ihr heißt es in der 4. Auflage von Brehms Tierleben, im Insektenband S. 666 f, daß ihr Biß auch für den Menschen sehr unangenehm sein könne. Das kann ich bezeugen. Anfangs Oktober 1918 öffnete ich ein Gespinst, das ein Weibchen mit seinen ausgeschlüpften Jungen barg. Die Mutter schlug ihre Klauen in die weiche Hautfalte zwischen Daumen und Zeigefinger. Der Schmerz war nicht heftig, die Bißstelle veränderte sich kaum; es erfolgte keine Geschwult, wie das bei mir nach Bienenstichen stets geschieht. Aber fast die ganze folgende Nacht konnte ich nicht schlafen, und noch an den zwei folgenden Tagen trat der ganz eigenartige Schmerz auf.

Dann möchte ich noch einer dritten Spinne gedenken, die bei Kenzingen an einer Stelle oft vorkommt und durch ihr Gebaren dem Beobachter Stunden des Vergnügens bietet: der ameisenähnlichen Springspinne *Leptorchestos berolinensis* C. L. Koch = *Lept. cinctus* Dug.

Gerade die erste und dritte Spinne sind wärmeliebende Tiere; wenn sie, wie es scheint, bei uns häufiger werden, so könnte man dies auch mit der allgemeinen Wärmezunahme in Zusammenhang bringen.

Über die Nestanlage der Sandwespe *Ammophila sabulosa*.

Von L. Balles in Achern.

Wer an einem sonnigen Tag vom Amtsstädtchen Achern aus einen Spaziergang durch das Reb Gelände nach dem südlichen Bienenbuckel macht, vor dessen Blicken breitet sich ein Stück Heimatland von unvergleichlicher Schönheit aus. Für den Naturfreund bietet dies schöne Fleckchen Erde aber noch andere ideale Freuden und Erhebungen. Namentlich führt dort ein sonnigwarmer Herbstnachmittag eine größere Zahl bewundernswerter Bilder aus dem Kleintierleben vor das Auge des aufmerksamen Beobachters. Abgesehen von verschiedenen Arten buntfarbiger Fliegen aus der großen Familie der Syrphiden nützen verschiedene solitäre Bienen aus der Gattung *Halictus* noch einmal die letzten sonnigen Tage des scheidenden Jahres zum Pollensammeln und Nektarnaschen aus. Am sandigen Hange des Waldrandes aber herrscht ein Insektenleben, ein Treiben und Arbeiten, als ob es erst Frühling werden sollte. Mehrere Arten von Grab- und Wegwespen (Crabroniden und Pompiliden) sind noch so spät im Jahre aufs eifrigste mit der Kinderversorgung beschäftigt. Besonders häufig trifft man hier die gemeine Sandwespe (*Ammophila sabulosa*) bei ihrer mühevollen Grabarbeit an.

Ende September und Anfang Oktober v. J. bot sich mir dort mehrfach die erwünschte Gelegenheit, diese stattliche Grabwespe vom Beginn bis zur gänzlichen Vollendung ihrer Bruthöhle zu beobachten. Es liegt nicht in meiner Absicht, hier über die anziehendn Einzelheiten der Grabarbeit der Sandwespe zu berichten. Dagegen möchte ich auf eine von mir gemachte Beobachtung hinweisen, die in keiner der mir zugänglichen Sandwespenbeschreibungen erwähnt ist. Diese Beobachtung bezieht sich auf die von Taschenberg ausgesprochene Vermutung, daß die Sandwespe vielleicht schon vor dem Eintragen des gelähmten Raupenkörpers den angelegten Bau verschließe. Diese Vermutung ist durch meine wiederholten Beobachtungen zur biologischen Tatsache geworden. Die erste am 28. September v. J. von mir beobachtete Sandwespe hatte ihre Bruthöhle auf völlig steinigem Untergrund angelegt und zu dieser Arbeit annähernd zwei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1919-1925

Band/Volume: [NF_1](#)

Autor(en)/Author(s): Golder Friedrich

Artikel/Article: [Von drei Spinnen im Breisgau. \(1921\) 135-136](#)